Meinem Schatz

Meinem Schatz

Deine Stimme schmeichelt leise –
Auf die altbekannte Weise.
Deine Wünsche packst du fein
In Streicheleinheiten ein.
Ach, wie gehst du gar so zart
Mir um den Dreitagebart,
Und wie sanft! -
Und keine Spur,
Von der kühlen Froschnatur,
Die dir sonst zu eigen ist
Und die selten ich vermisst. -
Warum werd ich nie begreifen,
Welche Nachtgedanken reifen
Hinter deiner Augen Paar,
Wenn sie strahlen: hell und klar,
Engelhaft im Unschuldsblau.
Darum bis du meine Frau.

© HF1/08

© Hans Finke

Diese PDF wurde erstellt durch das Schreiber Netzwerk